

Zeitschrift: Mycologia Helvetica
Herausgeber: Swiss Mycological Society
Band: 1 (1983-1986)
Heft: 4

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jülich, Walter (1984): Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze. Kleine Kryptogamenflora Band IIb/1. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart und New York. 626 Seiten. 175 Zeichnungen auf 15 Tafeln. Preis 88,-- DM.

Im Frühjahr 1984 erschien das lang erwartete Bestimmungsbuch für die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze von Walter Jülich. Der Benützer des Werkes wird zunächst mit Hilfe zahlreicher einführender Schlüssel zu den einzelnen Gattungen innerhalb der Gruppen der Aphyllophorales, der Heterobasidiomycetes und der Gasteromycetes geführt. In den sich anschliessenden Bestimmungsschlüsseln sind die Arten dann ausführlich mit ihren mikro- und makroskopischen Merkmalen beschrieben. Es finden sich ausserdem Verbreitungsangaben, Bemerkungen über Häufigkeit oder Seltenheit, Hinweise auf Abbildungen sowie Synonymenlisten. Die Anordnung der Familien und Ordnungen ist konventionell und richtet sich vor allem nach Donk. Neuere systematische Gliederungen wurden noch nicht übernommen, da - wie der Autor selber schreibt - auf diesem Gebiet in Zukunft noch weitere Änderungen zu erwarten sind.

Wir besitzen nun endlich neben dem Moser'schen Band der Kleinen Kryptogamenflora über die Röhrlinge und Blätterpilze eine zusammenfassende Publikation, mit der sich die übrigen Grosspilze aus dem Bereich der Basidiomycetes bestimmen lassen. Jülich hat die vielfältige, dem einzelnen oft nur schwer zugängliche Literatur bis in die jüngste Zeit hinein berücksichtigt. Sein Buch vermittelt uns so den gegenwärtigen Kenntnisstand über die behandelten 379 Gattungen mit ihren annähernd 2000 Arten. Die ausführliche Synonymenliste erleichtert erheblich die Interpretation älterer Literatur.

Vom methodischen Aufbau her besitzt das Buch einige bemerkenswerte Pluspunkte. Neben den bereits erwähnten ausführlichen Artenbeschreibungen sind die bei grösseren Gattungen vorangestellten Kurz- und Hilfschlüssel von grossem, praktischem Wert. Auch der Hinweis auf "häufige" oder "seltene" Arten sowie die Angabe des Vorkommens in den verschiedenen europäischen Staaten erleichtert manchen Bestimmungsgang. Doch sei darauf hingewiesen, dass die Bezeichnung "häufig" für einige Arten vielleicht als etwas relativ angesehen werden muss. So sind z.B. *Tulostoma melanocyclum* und *Ramaria aurea* zumindest im mitteleuropäischen Raum durchaus nicht häufig. Auch Kleinigkeiten, wie die Unterstreichungen von wichtigen und bzw. oder in den Schlüsseln erweisen sich als nützlich. Besonders zu begrüßen sind die Literaturhinweise. Sie finden sich nicht nur im einleitenden Teil, wo die Literatur über die grossen

Pilzgruppen zusammengefasst ist, sondern auch bei zahlreichen Gattungen und bei einzelnen Arten. Der Benützer des Buches erfährt so stets, in welchem weiterführenden Schrifttum er ausführlichere Informationen finden kann. Für eine spätere Neuauflage erscheint es wünschenswert, dass an allen entsprechenden Stellen der Bestimmungsschlüssel Hinweise auf die zugehörigen Abbildungen im Tafelanhang eingefügt werden.

Das Kernstück des Buches sind natürlich die Bestimmungsschlüssel. Sie erweisen sich durchwegs als ausserordentlich geschickt konzipiert. Die Schlüssel setzen gründliches Mikroskopieren voraus. Bei der umfangreichen Familie der Polyporaceae s. lato mag das Bestimmen einiger Arten vielleicht Schwierigkeiten bereiten. Doch der einigermaßen eingearbeitete Benützer des Werkes wird die immense Vorarbeit zu schätzen wissen, die der Autor leisten musste, um diese so ausserordentlich heterogenen Pilzgruppen aufschlüsseln zu können.

Als bestens verwendbar erweist sich der einführende Gasteromycetes-Schlüssel (S. 51ff.), der nicht nach systematischen sondern nach praktischen Merkmalen gegliedert wurde. Im speziellen Teil vermittelt die vorangestellte Übersicht über die Ordnungen der hypo- und epigäischen Bauchpilze eine gute, erste Orientierung. Bei den epigäischen Gasteromycetes wurde die Gattung *Nidulariopsis* Greis - wohl zu Recht - nicht aufgenommen. Seit ihrer Erstbeschreibung durch Greis 1935 fand man ihre Vertreter nie wieder. Das Arbeiten mit den Gasteromycetes-Schlüsseln, insbesondere mit denen der epigäischen Bauchpilze, dürfte den Benützer des Buches wohl ohne grosse Probleme zu den einzelnen Arten führen. Für *Phallus impudicus* wäre noch anzumerken, dass diese Art häufig mit mehr oder weniger breitem Indusium (=Schleier) auftritt. Echte Funde von *Phallus duplicatus* Bosc. (= *Dictyophora duplicata* [Bosc.] Fischer) dürften bei uns ausserordentlich selten sein.

Unser Dank und unser Glückwunsch gilt dem Autor, der nach jahrelangen Vorbereitungen dieses Werk zusammenstellen konnte. Es wird in Zukunft sicher manche Bestimmungsarbeit erleichtern und somit befruchtend auf weiteres mykologisches Arbeiten wirken.

A. Runge
Diesterwegstrasse 63
D-4400 Münster

Monod, Michel (1983): Monographie taxonomique des Gnomoniaceae.

Beih. zur Sydowia, Annales Mycologici Ser.II. IX, 1-315.

Die Familie Gnomoniaceae (Ascomycetes) gehört zusammen mit den Endoxylaceae, den Valsaceae und den Diaporthaceae zur Ordnung Diaporthales, im ganzen eine ganz ungenügend bekannte Pilzgruppe. Die meisten Arten der Familie sind Pflanzenbewohner, die mit ihren Myzelien die lebenden Gewebe durchdringen, aber erst auf abgestorbenen Teilen fruktifizieren. Einige sind Krankheitserreger bei Nutzpflanzen; die meisten leben aber, meist ohne offensichtliche Schädigungen zu verursachen, unbeachtet innerhalb ihrer Wirte. Die vorliegende Promotionsarbeit zeigt aber deutlich, wie unterschiedlich sich diese Pilze verhalten. Die Bemühungen des Autors haben zu einer erstaunlichen Zahl von Neubeschreibungen geführt, was zeigt, wie viel auch im gut durchforschten zentralen Europa noch entdeckt werden kann. Grundlage dafür war ein grosses Material an Kollektionen aus verschiedenen bestehenden Herbarien und als Ergebnis eigener Sammeltätigkeit des Autors. Aus zahlreichen frischen Kollektionen hat er Kulturen der betreffenden Pilze gewonnen und dank diesen die zu den betreffenden Ascomyceten gehörenden ungeschlechtlichen Vermehrungsorgane nachweisen können. Damit ist zur bisher vorliegenden Information viel Neues beigetragen worden. Mit seinem grossen Einsatz ist es dem Autor auch gelungen, die Arten sicherer voneinander zu trennen, wozu sicher die zahlreichen, sorgfältig ausgeführten Zeichnungen viel beitragen. Leider musste auch hier wiederum ein Kapitel über auszuschliessende Arten angeführt werden, welches weit über 100 Pilznamen umfasst.

Der systematische Teil umfasst 22 Gattungen mit insgesamt 214 Arten. Der Gattungsschlüssel berücksichtigt alle Taxa, die den Gattungen beigegebenen Artenschlüssel berücksichtigen nur die europäischen Taxa. Ohne Zweifel steht heute mit dieser Bearbeitung eine beispielhafte Darstellung einer bisher sehr vernachlässigten Pilzgruppe zur Verfügung.

E. Müller